

Schwäbische Zeitung



FOTO: KLOSTER REUTE

Neue Novizin im Kloster Reute

Die 23-jährige Schwester Maria Johanna ist nun bei den Franziskanerinnen. Seite 15

Milben und Bakterien auf der Spur

Staatssekretärin und Landtagsabgeordnete machen einen Rundgang im STUA. Seite 17



FOTO: ANJA EHRHARTSMANN

Sa. € 2,00

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE KULTUR UND POLITIK

Freitag, 20. Mai 2016

Freitag, 20. Mai 2016

AULENDORF

Milben und Bakterien auf der Spur

Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch und CDU-Landtagsabgeordnete besuchen das STUA

Von Anja Ehrhartsmann

AULENDORF - Ihren Amtsantritt vor gut einer Woche hat sich Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch zum Anlass genommen, gemeinsam mit den CDU-Landtagsabgeordneten Karl Rombach und Raimund Haser das Staatliche Tierärztliche Untersuchungsamt Aulendorf (STUA) zu besuchen. Konrad Zimmermann nahm als stellvertretender Bürgermeister teil.

„Wir sind hier ein Mekka, was Tierhaltung und Tiergesundheit angeht“, sagt Dr. Thomas Miller, Amtsleiter des STUA. Er führte die Gruppe in die neuen Räume, in denen Milchproben aus dem ganzen Land untersucht werden. Anhand dieser Proben, die ein Roboter bearbeitet, können Erkrankungen wie das Rinderherpes oder die Blauzungkrankheit festgestellt werden, erläutert Dr. Irene Blaha. „Die Herpesvirusinfektion BHV1 beschäftigt uns akut“, erklärt die Tierärztin. „Seit verganginem Herbst ist Baden-Württemberg BHV1-frei, das bringt einen wirtschaftlichen Vorteil für die Landwirtschaft. Es ist wichtig, diesen Status zu halten“, so Blaha. In einigen Betrieben im Kreis Reutlingen und dem Alb-Donau-Kreis sei das Rinderherpes zwischenzeitlich erneut ausgebrochen. „Wir versuchen, das unter Kontrolle zu bringen und nutzen dazu die Milchuntersuchungen.“ Über Personenkontakt werde das Virus weitergetragen, informiert Dr. Gerhard Kuhn, Leiter des Referats Tiergesundheit im Ministerium Ländlicher Raum und Geschäftsführer der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg.

Anschaulich wurde es in den Laborräumen, in denen die sogenann-

ten Ohrstanzproben erfasst werden. „Hier landen die Päckchen mit den Proben, die wir zugeschickt bekommen“, sagt Dr. Karla Schneider, zuständig für Tiergesundheitsprogramme. Vor ihr liegt ein Kälberohr aus der Pathologie. Landwirte, die ihre Kälber mit Ohrmarken markieren müssen, stanzen den Tieren dabei etwas Gewebe aus, erklärt Schneider. Wie einfach die Entnahme geht, darf Gurr-Hirsch selbst testen und nimmt das Kälberohr in die Zange. Das Gewebe landet in einem kleinen, transparenten Plastikgefäß. „Die Probenentnahme ist keine zusätzliche Belastung für das Tier“, sagt Dr. Engelbert Albrecht, Leiter des Tiergesundheitsdienstes. Die Proben werden anschließend auf die sogenannte „Bovine Virus Diarrhoe (BVD)“ hin untersucht, eine Rinderkrankheit, die zu den verlustreichsten Virusinfektionen zählt. Seit Einführung der Ohrstanztechnik im April 2010 wurden in Aulendorf über zwei Millionen Ohrstanzproben untersucht, berichtet Schneider. In weniger als zwei Arbeitstagen könne der Tierhalter das Untersuchungsergebnis dann online einsehen. „Da muss man die Aulendorfer loben“, sagt Kuhn.

Ein wesentlicher Beitrag

Wie Tupperproben aus der Gebärmutter einer Stute entnommen werden, erklärt Dr. Katinka Burkhardt, die im Bereich Zuchtthygiene bei Stuten und Hengsten tätig ist. Denn bakterielle Besiedelungen der Geschlechtsorgane können Ursache für Fruchtbarkeitsstörungen der Stuten sein. Untersucht werden auffällige Tiere, die nicht trächtig werden, das Fohlen verlieren oder schon sehr alt sind, schildert Burkhardt.



Dem Kälberohr wird mit einer Art Zange bei der Ohrmarkierung etwas Gewebe entnommen. Dr. Karla Schneider (von links), zeigt Karl Rombach, Raimund Haser und Friedlinde Gurr-Hirsch, wie einfach die Entnahme funktioniert.

FOTO: ANJA EHRHARTSMANN

„Die Varoa-Milbe ist die Zecke der Honigbiene“, sagt Dr. Frank Neumann, der den Bienengesundheitsdienst leitet. Am schlimmsten seien dabei die Viruspartikel, die dabei auf die Bienen übertragen werden. „Alle zwei Jahre sterben 20 bis 30 Prozent aller Bienenvölker weltweit“, erläutert Neumann. Die Bienenvölker seien anfälliger für Krankheiten, da die Grunddurchseuchung heutzutage höher sei. Positiv hob er die gestiege-

ne Zahl der Hobbyimker hervor und deren Naturverbundenheit. Auch die Blütenstreifen, die vielerorts ausgesät werden, seien eine Verbesserung für die Bienen. Dr. Brigitte Martin, Leiterin im Bereich Produktionshygiene, stellte zum Abschluss des Rundgangs kurz die bakteriologische Fleischuntersuchung vor.

Das STUA leiste einen wesentlichen Beitrag zur Tiergesundheit und übernehme somit eine wichtige

Funktion im gesundheitlichen Verbraucherschutz. „Nur von gesunden Tieren lassen sich sichere Lebensmittel gewinnen“, sagte Gurr-Hirsch zum Abschluss vor den versammelten Mitarbeitern. Das Diagnostikzentrum leiste hervorragende Arbeit, die durch die Akkreditierung durch die Deutsche Akkreditierungsstelle im Februar dieses Jahres wieder anerkannt wurde“, lobte Gurr-Hirsch.